

Das sächsisch-polnische Ziel 3 Projekt „Berufsausbildung ohne Grenzen“ zielt mit seinem praxisorientierten Ansatz auf die Problematik des Fachkräftemangels und der Möglichkeit grenzüberschreitender Berufsausbildung und Beschäftigung ab.

Ziel ist die stärkere Ausrichtung der beruflichen Bildung auf die besonderen Potenziale der Grenzregion sowie die Verankerung grenzüberschreitender Kooperationen in die Ausbildungsstrukturen der Dreiländerregion. Damit wird die Anschlussfähigkeit der im Rahmen der Ausbildung erworbenen Kompetenzen auf dem grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Arbeitsmarkt erhöht und die europäische Öffnung sowie Mobilität in der beruflichen Ausbildung (und damit auch im späteren Berufsleben der ArbeitnehmerInnen verbessert).

Grundidee des Projektes ist es, polnischen Berufsschülern durch eine ergänzende berufspraktische Ausbildung bessere Chancen auf dem heimischen, dem deutschen bzw. europäischen Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Verschiedene deutsch-polnische Austauschprojekte, beiderseitige Besuche und Erfahrungsaustausche zeigten ein deutliches Manko der polnischen Berufsausbildung gegenüber dem deutschen dualen System. Polnische Berufsschulen leisten eine hervorragende pädagogische Arbeit und fachtheoretische Vermittlung der jeweiligen Ausbildungsinhalte. Problematisch ist jedoch die Anwendung und Umsetzung in der Fachpraxis.

Das Projekt eröffnet den Berufsschülern im Hauptteil des Projektes (Durchführung der berufspraktischen Ausbildung) die Möglichkeit, fachpraktische Module im Rahmen einer berufspraktischen Ausbildung in deutschen Werkstätten und Unternehmen, an modernen Maschinen und Geräten zu absolvieren.

Die Erhöhung der Anzahl der Ausbildungsplätze durch die Sensibilisierung der Unternehmen für den grenzüberschreitenden Arbeits- und Wirtschaftsmarkt ist eng mit der Realisierung einer grenzregionalen Ausbildungskooperation verbunden. Dazu soll ein EuroRegionales Netzwerk für Ausbildung (ERNA) mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen der Euroregion Nisse-Nisa-Nysa aufgebaut werden. In diesem sollen dann im weiteren Verlauf landesspezifische Ausbildungsmodulen zur Erlangung von zusätzlichen Qualifikationen, welche die Anerkennung der Berufsabschlüsse auch im jeweiligen Nachbarland begünstigen, gemeinsam entwickelt und erprobt werden.